

## **Die Bischofseinführung in der Erlöser Kirche in Jerusalem: Ein Gottesdienst ganz besonderer Art**

Nachdem die aufregende Weihnachtszeit von allen Beteiligten gemeistert worden war und wir Volontäre aus dem wohlverdienten Urlaub am Roten Meer zurückgekehrt waren, standen bereits in der ersten Schulwoche zwei einmalige Einsätze auf dem Ensembleplan: Die feierliche Übergabe des Gütesiegels an Talitha Kumi - wodurch die hiesige Schule nun offiziell als „Exzellente Deutsche Auslandsschule“ gilt- und der Gottesdienst zur Bischofseinführung in der lutherischen Erlöserkirche in Jerusalem, von dem ich Ihnen im Folgenden fröhlich berichten möchte.

Während uns im Dezember, als wir von der Bischofseinführung erfuhren, die Größe dieser Festlichkeit noch nicht ganz vor Augen war, waren wir in den Ferien überrascht, dass in den drei Orten Beit Jala, Bethlehem und Beit Sahour fast ausschließlich über die groß angelegte Veranstaltung gesprochen wurde.

Schnell telefonierten wir mit unseren Taxifahrer und Ersatzpapa Khaled, der auch als „Frankfurter Allgemeine Zeitung der Region um Bethlehem“ gehalten werden könnte, und fragten ihn darüber, was es denn mit der aus aller Munde zu hörenden Gottesdienst auf sich hat.



Wir entschlossen uns dazu, einen Tag vor Schulbeginn, am 9.1.2018, eine gemeinsame Probe zu veranstalten, welche mit voller Mannschaft stattfand. Schließlich wollte keiner das große Event am 12. Januar verpassen, sodass die Schüler trotz Ferien motiviert mit uns die Choräle probten. Es war nicht zu übersehen, wir sehr die jungen Musiker sich freuten, sich nach längerer Pause wiederzusehen. Schon in den ersten Minuten machten sie Späße miteinander und erzählten sich freudig ihre Weihnachtserlebnisse.

Freitagmorgen um 7:45Uhr machten wir uns mit den neu sortierten Mappen, Instrumenten und Notenständerkisten auf den Weg. Aufgrund der zahlreichen geladenen Gästen aus den drei lutherischen Gemeinden in Beit Jala, Bethlehem und Beit Sahour wurden von der Kirche bereits Busse bestellt. Helena und ich brauchten also unseren berühmt-berüchtigten Khaled nicht zu organisieren, sondern die Kinder konnten an ihren Schulen einfach in die Busse zusteigen. Doch dies war leichter gesagt als getan. Ein Schüler, der auch bei den Scouts (Pfadfindergruppen der lutherischen Schulen mit Marschformationen) musizierte, hatte vergessen sein Brass-for-Peace-Instrument mitzubringen. Dadurch, dass der Bus aber sowieso zu spät abfuhr, konnte er noch schnell sein Instrument von zu Hause holen. Mit Khaled wäre dies natürlich nicht passiert.

Helena und ich stiegen um viertel vor acht mit dem Berliner Bischof, dem Chef des Berliner Missionswerkes und anderen Pfarrern in den Bus in Talitha ein. Langsam bemerkten wir, dass der Tag doch von der ein oder anderen Spontanität durchkreuzt wurde. Plötzlich hieß es nämlich, dass wir im falschen Bus saßen, sodass wir schließlich alle Instrumente und Kisten in den anderen Bus umladen. Wir stellten fest, dass in dem neuen Bus aber kein Platz mehr war, also versuchten wir wieder in den anderen Bus hereinzukommen, der allerdings gerade abfuhr. Letztendlich wurde uns im zweiten Bus aber Platz gewährt und so fuhren wir mit schmunzelndem Lächeln gemeinsam mit den Gästen des Berliner Missionswerks nach Jerusalem.

Am Jaffator angekommen, machten wir uns vollbepackt mit Instrumenten auf den Weg in die Erlöserkirche. Mit etwas Verwunderung stellten wir fest, dass noch niemand dort war. Es war wohl gemerkt schon 8:30, also blieben uns nur noch 90 min bis zum großen Gottesdienst. Während wir die Ruhe in der frisch geputzten und bestens präparierten Kirche genossen und die Notenstände neben dem Kamerateam von „Bible TV“

aufbauten, kam plötzlich ein Pfarrer aus den USA auf uns zu und berichtete uns, dass nicht nur die gesamte Reihenfolge der Choräle geändert wurde, sondern, dass sich die Verantwortlichen auch neue Kirchenlieder wünschten. Glücklicherweise sind wir solch Spontanität inzwischen gewohnt; auch das Ensemble kannte seit diversen Weihnachtseinsätzen Blattspiel nur zu gut. Es konnte also nichts schief gehen.

Nachdem wir den Aufbau optimiert hatten, riefen auch die ersten Schüler an und berichteten uns, dass sie den Checkpoint passiert haben und in den berühmten arabischen „fünf Minuten“ ankämen.

Währenddessen sprachen Helena und ich das geänderte Programm durch und markierten in den Mappen die neue Reihenfolge. „Nichts leichter als das“, dachten wir uns, denn in dieser Prozedur waren wir seit der Weihnachtszeit professionell. Bei der letzten Mappe angekommen, hörten wir von der Empore nicht nur den Einlass der internationalen Gemeinde, sondern auch das markante Getrommel, welches mit dem charakteristischen Klang von den Dudelsäcken kombiniert wurde. Dieses Mal erschrakten wir nicht mehr, da wir diesen einzigartigen Sound der Scouts bereits vom Vortag bei der Zertifikatsverleihung in der Talitha-Kapelle kannten.

Nun kam die Hälfte des Schülerensembles an, nachdem sie sich durch das bereits überfüllte Kirchenschiff drängeln musste. Kurz darauf erhielten wir die Aufgabe, dass wir in 5 Minuten mit dem „Prelude“ anfangen sollten. „Prelude?“, fragten wir uns, „Haben wir überhaupt ein Prelude dabei?“ Doch verstanden wir, dass mit „Prelude“ dieses mal kein weiteres Musikstück gemeint war, sondern vier Choräle in Zusammenspiel mit der Orgel. Während sich das Getrommel näherte und die Gemeinde immer noch um die letzten Kirchenbankplätze kämpfte, starteten wir in kleiner Besetzung mit den gewünschten Stücken. Als die Scouts, die die Pfarrer vom Jaffator bis zur Kirche mit einem Zeremoniemarsch begleiteten, so nah waren, dass wir unser eigene Musik kaum noch hörten, starteten wir mit der feierlichen Einzugsmusik, die bekannte Jupiter-Hymne aus Gustav Holsts bekanntem Werk „Die Planeten“.

Das Zählen der Wiederholungen des gesamten Stücks oder auch ein kurzer Blick von der Empore herunter ins Kirchenschiff verriet die Besonderheit des Gottesdiensts: Mehr als dreißig Bischöfe und Pfarrer zogen ein. Uns wurde bewusst, dass wir Teil von etwas Besonderem waren.



Letztendlich kamen auch unsere anderen Schüler, die nach dem Marsch mit Scouts sich schnell umzogen und mit anderem Instrument dann den ersten Choral mitspielten.

Als die Schüler nach dem mindestens 6-sprachigen Glaubensbekenntnis einen Blick ins Programm warfen, um zu sehen, wann der nächste Einsatz kommt, fiel ihnen auf, dass es sechzehn Lesungen geben würde. Eilig machte sich eine Schülerin auf den Weg runter von der Empore zu ihren Eltern in den vollbesetzten Kirchenbänken und brachte eine lautknisternde Tüte mit Snacks für das Ensemble mit. Nachdem wir weitere Choräle mit der kräftig singenden Gemeinde musiziert

hatten, wappneten sich die Schüler mit Gebäck und weiteren Snacks, um sich auf die sechzehn Lesungen in verschiedenen Sprachen vorzubereiten. Helena und ich mussten immer wieder schmunzeln.

Als der Höhepunkt des Gottesdienstes, die Bischofssegnung sich nach 1 ½ Stunden ehrvoller Vorbereitung sicher näherte, wurde es plötzlich ganz still in der Gemeinde. Wir hatten von der Empore aus den besten Blick, der aber plötzlich von zahlreichen leuchtenden gezückten Handybildschirmen beeinflusst wurde.

Der ehemalige Bischof, Munib Younan trat zu der Gemeinde und leitete das letzte im Amt des Bischofs gehaltene Gebet ein. Für uns Volontäre war dieser Moment, genau wie auch die Abdankungsfeier zwei Tage

zuvor, ein traurig angehauchter Augenblick. Wir wollten den herzvollen, bescheidenen und weisen Bischof Munib Younan, der seit 2010 auch der Präsident des lutherischen Weltbundes war, am liebsten nicht gehen lassen, denn er setzte sich immer für Brass for Peace ein und involvierte uns in viele Gottesdienste, Feiern und Projekte; manchmal langfristig geplant, manchmal eine Stunde vorher. Ihm gefiel unsere Ensemblesmusik sehr, sodass er während der Schulweihnachtsfeiern bei „Hört der Engel helle Lieder“ und „Winter Wonderland“ gerne mal mit dem Fuß mit musikalisch mitwippte.

Am Ende des Gebetes befragte er den einzuführenden Bischof ehrenvoll: *„Lieber Bruder Sani-Ibrahim Charlie Azar, vor Gottes Angesicht und in Anwesenheit dieser Gemeinde frage ich dich: Bist Du bereit, das Amt eines Bischofs zu übernehmen und dieses Amt gebunden an deine Ordinationsverpflichtungen nach den Ordnungen unserer Kirche durch Gottes Gnade treu und gewissenhaft auszuführen?“* Sani-Ibrahim Charlie Azar antwortete gerührt „Ja, Gott möge mir dabei helfen“. Die gesamten Einführungsworte würden hier wohlmöglich den Umfang des Artikels überschreiten. Ich kann Ihnen jedoch versprechen, dass der Moment ehrwürdig, einfach einzigartig war. Bischof Younan überreichte dem knienden Bischof Azar das Pektorale unter dem Bibelvers *„Der Herr segne dich, dass du hingehst und Frucht bringst und deine Frucht bleibt. Amen.“* Alle Pfarrer der ELCJHL (Evangelical Lutheran Church of Joran and the Holy Land) bekleideten ihn gemeinsam mit dem sogenannten Sakkos und umarmten ihn würdig. Alt-Bischof Younan überreichte ihm zusammen mit Herrn Herpich, dem Chef des Berliner Missionswerkes die Mitra, den Kreuzstab und den neuen, vom Berliner Missionswerk ausgesuchten Bischofsring. Die Gemeinde fiel darauf in einen tobenden Applaus und wir kürtten die Einzigartigkeit des Momentes mit strahlenden Festklängen von „Tollite Hostias“. In den letzten Takten fing die Gemeinde plötzlich an zu jubeln und zu pfeifen. Unsere Schüler stiegen sofort in die arabische Tradition mit ein, während Helena und ich nur verwundert in den Altarraum schauten: Bischof Azar wurde auf seinem Thron sitzend, dreimal in die Luft gehoben. Ich persönlich kannte diese Tradition schon von Verlobungsfeiern und Hochzeiten, aber hätte sie nicht bei einer kirchlichen Zeremonie erwartet. Die Geste der Freude zeigt, wie sehr die Gemeinden mit dem Bischof verbunden ist.

Die Schüler lauschten danach der arabischen Predigt von Sami-Ibrahim Charlie Azar gebannt, konnten sich aber einen kleinen Predigtsnack nach bereits zweistündigen Gottesdienst nicht verkneifen.

Während des darauffolgenden Abendmahls, welches an über 400 Gemeindemitglieder ausgeteilt wurde, musizierten nicht nur wir gemeinsam mit der Orgel den amerikanischen Choral „Beautiful Savior“, sondern es sang auch ein Chor und die Tochter des Bischofs.



Die anschließenden Fürbitten, die tatsächlich auf acht Sprachen gehalten wurden, bestätigten ein weiteres Mal, dass Bischöfe und Pfarrer aus der ganzen Welt für den einzigartigen Gottesdienst, der im Durchschnitt nur alle 18 Jahre stattfindet, angereist waren. Mit unserem schwungvoll gespielten Kanon „You are holy“, welcher parallel zum Muezzin-Ruf für das muslimische Freitagsgebet in der Stadt der drei Religionen erklang, zogen die Bischöfe, Pfarrer und Gemeindemitglieder aus der Erlöserkirche aus.

Hinter uns lag ein Ensembleeinsatz, der durch die Einzigartigkeit und Erhabenheit des Anlasses das Ensemble zusammengeschweißt hat. Es war schön für uns alle, dass Pfarrer aus der ganzen Welt beim Buffet zu den Schülern kamen, und sich herzlich für die *„wonderful and amazing brass music“* bedankt haben. Unser Schüler umarmten sich mit Snacks in der Hand- diesmal in warm! - und fuhren danach mit dem Gemeindebus glücklich in ihre Heimatorte.

*Mit musikalischen Neujahrsgrüßen aus dem Heiligen Land - Eure Melanie*